



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Von der Göttlichen Güte/ wie sie mittheilig oder andern mitgetheilet
wird

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Beywohnung keinen Verdruss noch
Unlust / sondern Freud und Lust
bringe.

Dritter Punct.

Erwege wie rathsam / ja bittlich es sey/
dass man wisse wie/ und auff was weiß dass
man die eilff empfindliche sinnliche Begier-
lichkeiten mit den eilff Anmühtungen und
Bewegungen des Hertzens / und des Wil-
lens / auff die Güte Gottes richten und
sich sehen möge. Erstlich wie man Gott / oder
diese höchste Güte auff allerley weiß lieben
könne. 2. Wie man wünschen und begehren
soll / dass sie allenthalben und von allen be-
kant/ geliebt/ geachtet werde; und dass man
nach ihr allein trachte. 3. Wie man sich in
diesem höchsten Gut erfreuen soll/ und al-
sem anderen Lust vorziehen. 4. Wie man
so gar die allergeringste Sünd hassen soll/
dieweil sie der Göttlichen Güte zu wider/
gleich wie die Finsternus dem Sonnen-
Glanz. 5. Wie man die Sünd / und die
Gelegenheit zu sündigen fliehen / gleich wie
man vor einer Schlangen zu fliehen pflegt;
dieweil sie die Güte Gottes beleidiget. 6.
Wie man wegen der begangenen Sünd
trauern; Dieweil sie der Güte Gottes eine
Unehr anthut. 7. Wie man seine Hoff-
nung auff diese Güte Gottes / als auff einen
festen Grund aller Hoffnung setzen soll. 8.
Wie man sich auff keine Creaturen verlas-
sen soll / dieweil sie entweder keine Güte ha-
ben/ oder aber suchen allein ihren eignen Nutz.
9. Wie man sich mit tapfferem und hohem
Gemüth fürnehmer und hoher Sachen un-
dersuchen soll / darumb dieweil man hieran
der Göttlichen Güte ein Wohlgefallen
thut. 10. Wie man sich in stätiger Furcht
halten soll / damit man nicht etwan etwas

rede oder thue/ welches der Göttlichen Güte
zuwider sey. 11. Wie man einen Unlust
Zorn wider die jenigen/ welche diese Göt-
liche Güte erzörnen/ haben soll/ und trachten
wie man die Ehr Gottes auf billigen Ge-
fesseln rechnen könne / insonderheit man man
solches zu thun schuldig ist.

Die 3. Betrachtung.

Von der Göttlichen Güte / wie
sie mittheilig/ oder anderen mit-
getheilet wurd.

Erster Punct.

Die fürnehmste Eigenschafft die
Güte ist / dass sich gern andern mit-
theilet und ausbreitet; dergestalt/ dass
ein kleines und geringes Gut wenig aus-
breitet / und mittheilet; ein groß Gut
ausbreitet und mittheilet; das allerhöchste
Gut / sich auff die allerhöchste weiß ausbrei-
tet und mittheilet. Dieweil nun Gott die
erste / unendliche / und allerhöchste Güte
so breitet und theilet er sich in ihm selber
aus auff eine unendliche und höchste
Weise. Der Vater theilet seine ganze Güte
seinem Sohn mit / der Vater und der
Sohn theilen ihre Gottheit dem heiligen
Geist mit/ und also kommet Gott von
Vater her.

Alhie kanstu mehr nicht thun / als
über eine so unbegreifliche und un-
sprechliche Mittheilung verwunderen
und mit Verlangen auff die ewige
Güte warten / in welcher du solches besser begre-
fen wirst.

Zweyter Punct.

Erwege wie diese Mittheilung / in dem sich die Göttliche Güte anderen Sachen / so mit Gott seyn / mittheilet / unterschiedlich sey; nach dem die Sachen so von derselben Güte empfangen / unterschiedlich seynd. Das erste (in gemein davon zu reden) seynd natürlich / andere übernatürlich. Der natürlicher seynd dreyerley; etlichen gibt und theilet Gott allein ein schlechtes, leibliches Wesen mit / ohne einigtes Leben; als den Steinen / dem Wasser / Feuer / Erd / und dergleichen mehr. Den anderen theilet er neben ihrem leiblichen Wesen / ein unempfindliches Leben mit / als da seynd Kräuter / Blumen / Bäum. Den dritten gibt er neben ihrem leiblichen Wesen ein empfindliches Wesen; als den Thieren / dem Gefügel / den Fischen und dergleichen mehr. Den vierten theilet er mit ein vernünftiges geistliches Leben / als den Engelen und den Menschen. Das übernatürlich welches von Gott mitgetheilet wird / ist ebenmäßig viererley. Das Gut der Gnaden / der Glory / die Vereinigung mit der Göttlichen Person / und die Vereinigung / welche im heiligen Sacrament geschieht / fast auff die Weiß wie die Epoff mit dem / welcher sie isset / zu geschehen pflaget.

Lobe und dancke dem Allmächtigen Gott / daß er seine Güte auff so unterschiedliche weiß mittheilet / und ermahne alle so von dieser Güte empfangen / daß sie Gott mit dir loben und dancken.

Dritter Punct.

Erwege / wie daß der gütige Gott den Menschen so hoch haltet / daß er sich der

R. P. Sulzen 4. Band.

menschlichen Natur auff allerley weiß natürlicher und übernatürlicher / hat wollen mittheilen. Natürlicher weiß pflaget er sich allen Menschen bösen und frommen mitzutheilen; übernatürlicher weiß pflaget er sich allein durch seine Gnad den Frommen mitzutheilen; durch die Glory und Herzlichkeit den Auserwählten im Himmel; durch die persönliche Vereinigung allein Christo. Dieser Mittheilung halber kan man warhafftig sagen daß Gott Mensch sey und daß der Mensch Gott sey. Durch die Vereinigung welche in der Messung des heiligen Sacraments geschieht / mit denen / welche diß heilig Sacrament empfangen.

Allhie shestu wie der Mensch den Engelen weit vorgezogen werde. Folge hier in der Göttlichen Güte / und theile anderen mit von dem was du hast / so viel als seyn kan. Zur danckbahrer Erkantnus dieser unterschiedlichen Mittheilung opffere dich deinem Gott und Herren / durch die Liebe auff. Auß gankem deinem Herzen dancke ihn für dein leibliches Wesen; auß ganker deiner Seelen / für dein unempfindliches Leben; auß allen deinen Kräfften / für das empfindliche Leben; auß gankem deinem Gemüth / für dein verständiges und vernünftiges Wesen.

Die 4. Betrachtung.

Von den fürnehmsten Umständen der Güte Gottes.

Erwege bey dir die vier fürnehmste Umstände der Göttlichen Güte / und ziehe auß allen deinen geistlichen Nutz.

nnn

Erster

istren

II.

s II